



## Botschaft

Datum 30. August 2016

Nr. 16

### **Gewährung eines Kredites von 240'000 Franken zum Betrieb der Fachstelle Alters- und Generationenfragen für drei Jahre (2017 - 2019)**

Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

#### **Ausgangslage**

Aufgrund der bekannten demographischen Entwicklung ist Alterspolitik ein Thema, das Schweizer Städte zunehmend beschäftigt. Mit den Alterskonzepten 2003 sowie 2013 hat sich die Stadt Frauenfeld frühzeitig mit der Entwicklung in Frauenfeld befasst und stellt sich den Herausforderungen unter dem Motto „Zufrieden älter werden in Frauenfeld“.

Gemäss einer Erhebung des Städteverbandes liegen die grössten Herausforderungen in der städtischen Alterspolitik in genügend bezahlbarem, altersgerechten Wohnraum, in Finanzierungsfragen, in der Problematik der sozialen Isolation und in der Koordination im Altersbereich<sup>1</sup>. Dies deckt sich weitgehend mit den Handlungsfeldern und Massnahmen im Alterskonzept 2013 der Stadt Frauenfeld.

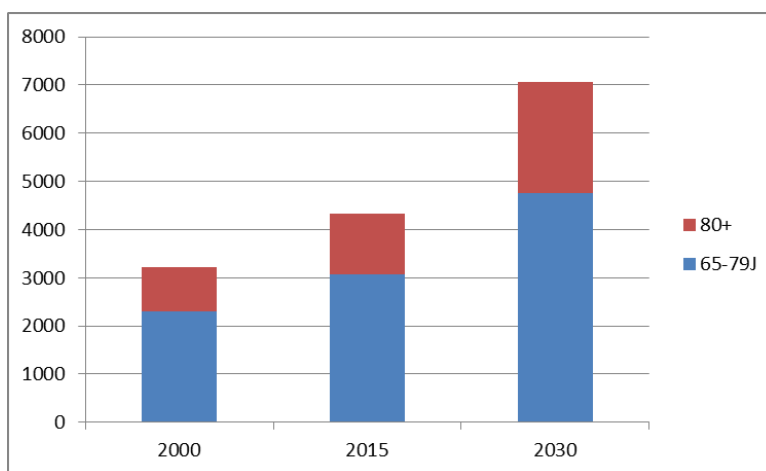
Angesichts der demographischen Entwicklung und der gesellschaftlichen Veränderungen sind heute Beratungsstellen für Altersfragen ein klares Bedürfnis, so wie es seit Jahrzehnten kostenlose neutrale Beratungen für Familien mit Kindern gibt (gesetzliche Aufgabe, vgl. § 7 Ziff. 2 Gesundheitsgesetz, RB 810.10).

---

<sup>1</sup> Alterspolitik in Schweizer Städten, Schlussbericht vom 14.07.14 zuhanden des Schweizerischen Städteverbandes, S. 41, [http://staedteverband.ch/cmsfiles/stadtische\\_alterspolitik\\_schlussbericht.pdf](http://staedteverband.ch/cmsfiles/stadtische_alterspolitik_schlussbericht.pdf)

Die Thurgauer Bevölkerung ist verhältnismässig jung, weshalb der Anteil der Senioren stärker ansteigen wird, als der schweizerische Durchschnitt. Konkret lebten in Frauenfeld vor 15 Jahren 25 % weniger Seniorinnen und Senioren als heute, in den nächsten 15 Jahren wird es eine Zunahme um rund 60 % geben, bei über 80-jährigen Personen gar eine solche um 85 % (vgl. nachfolgende Grafik).

Stand und Prognose Bevölkerung 65+ und 80+ in der Stadt Frauenfeld:



Gemäss kantonaler Pflegeheimplanung vom 28. Juni 2016 strebt der Kanton, namentlich aus Kostenüberlegungen, eine Reduktion der Heimquote an. Die sogenannte Pflegeheim-Quote soll von heute 21.7 % bis zum Jahr 2030 auf 16,6 % sinken.<sup>2</sup> Dies deckt sich mit dem Ziel des Alterskonzeptes der Stadt Frauenfeld, wonach bis 2020 (zusätzlich zu den aktuell im Bau stehenden) keine weiteren Heimbetten geschaffen werden sollen.<sup>3</sup> Es entspricht auch zu weiten Teilen dem Wunsch der älteren Einwohnerinnen und Einwohnern, möglichst lange zuhause wohnen zu können<sup>4</sup>. Allerdings bedingen solche Ziele zwangsläufig den entsprechenden Ausbau der Dienstleistungen zu Hause, verbunden mit einer Stärkung des eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Handelns. Dazu gehört die Förderung von Freiwilligenarbeit wie auch die wirksame Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen. Für eine gegenüber heute stärkeren Versorgung zuhause ist eine entsprechende Information und Vernetzung von entscheidender Bedeutung.

<sup>2</sup> Kanton Thurgau, Pflegeheimplanung 2016, S. 17 und S. 21,

[http://www.gesundheit.tg.ch/documents/Pflegeheimplanung\\_2016\\_Kanton\\_Thurgau.pdf](http://www.gesundheit.tg.ch/documents/Pflegeheimplanung_2016_Kanton_Thurgau.pdf)

<sup>3</sup> Alterskonzept Frauenfeld 2013, S. 18: ... ist damit der ermittelte Bedarf bis ins Jahr 2020 gedeckt.

<sup>4</sup> Gemäss Link-Umfrage Stadt Frauenfeld, S. 37, finden es 97% wichtig, dass sich die Stadt Frauenfeld dafür einsetzt, dass ältere Personen länger selbstständig zu Hause in ihrem Quartier leben können.

[http://www.frauenfeld.ch/documents/Zusammenfassung\\_Einwohnerbefragung\\_2015.pdf](http://www.frauenfeld.ch/documents/Zusammenfassung_Einwohnerbefragung_2015.pdf)

Sowohl im Geriatrie- und Demenzkonzept des Kantons Thurgau vom März 2016<sup>5</sup>, wie auch in der kantonalen Pflegeheimplanung vom Juni 2016<sup>6</sup> werden regionale Anlaufstellen als nötig erachtet. Der Kanton wird eine Anlaufstelle der Stadt Frauenfeld finanziell unterstützen (vgl. Seite 9) und mit der noch zu installierenden Anlaufstelle in Arbon vergleichend evaluieren.

### **Pilotphase der Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen (Mitte 2014 - 2016)**

Frauenfeld geht Veränderungen aktiv an. Am 11. Dezember 2013 genehmigte der Gemeinderat für das Jahr 2014 Ausgaben von 70'000 Franken für Massnahmen/Projekte aus dem Alterskonzept (beantragt waren 100'000 Franken). Der Gemeinderat wollte die Schaffung der Anlaufstelle ermöglichen, wobei in der Diskussion verlangt wurde, es müsse eine Botschaft über einen Gesamtkredit für alle Massnahmen des Alterskonzeptes vorgelegt werden (Protokoll Gemeinderat vom 11.12.2013, S. 848).

Die verschiedenen Massnahmen des Alterskonzeptes sind nicht zwingend, der im Alterskonzept aufgeführte Finanzbedarf<sup>7</sup> ist als Hinweis zu verstehen. Die Kosten sind auch heute nicht genau zu beziffern und sollen daher weiterhin mit den jeweiligen Budgets beantragt werden.

Mit dem Start der Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen, welche eine Anlaufzeit benötigte, bewilligte der Stadtrat mit SRB Nr. 292 vom 14. Oktober 2014 eine 2-jährige Pilotphase (2015/2016) und genehmigte einen Kredit von 210'000 Franken (160'000 Franken Personalaufwand, 50'000 Franken für Projekte). Der Gemeinderat strich an der Sitzung vom 10. Dezember 2014 allerdings die budgetierten Projektgelder (Protokoll Gemeinderat vom 10.12.2014, S. 714), weshalb die Anlaufstelle sich im Jahr 2015 auf die Umsetzung von Projekten beschränkte, welche ohne grössere Ausgaben möglich waren. Für 2016 wurde aufgrund der Haltung des Gemeinderates schliesslich nur noch ein Betrag von 5'000 Franken für Projekte budgetiert und vom Gemeinderat auch bewilligt.

Die Anlaufstelle konnte im Juni 2014 personell besetzt werden und nahm die Tätigkeit im August 2014 auf. Die Büroräumlichkeiten befinden sich im Rathaus (Parterre) und werden

<sup>5</sup> Kanton Thurgau, Geriatrie- und Demenzkonzept vom März 2016, S. 7,

[http://www.gesundheit.tg.ch/documents/2016.03\\_Geriatrie-\\_und\\_Demenzkonzept\\_Kanton\\_Thurgau\\_29\\_Maerz\\_2016.pdf](http://www.gesundheit.tg.ch/documents/2016.03_Geriatrie-_und_Demenzkonzept_Kanton_Thurgau_29_Maerz_2016.pdf)

<sup>6</sup> Bericht Pflegeheimplanung 2016, S. 33,

[http://www.gesundheit.tg.ch/documents/Pflegeheimplanung\\_2016\\_Kanton\\_Thurgau.pdf](http://www.gesundheit.tg.ch/documents/Pflegeheimplanung_2016_Kanton_Thurgau.pdf)

<sup>7</sup> Alterskonzept 2013, S. 56, Kostenzusammenstellung 2014-2017

gemeinsam mit dem Dachverband für Freiwilligenarbeit und der Alzheimervereinigung Thurgau genutzt. Die Stelle ist gemäss obigen Ausführungen bis 31.12.2016 befristet.

### **Heutige Situation der Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen**

Nach rund zwei Jahren ist die Anlaufstelle eine wichtige Drehscheibe für Alters- und Generationenfragen in der Stadt Frauenfeld, sowohl für Privatpersonen wie auch für Institution und Organisationen, geworden.

Im Rahmen des Projekts ‚Älter werden im Quartier‘ AWIQ wurden drei Koordinationstreffen aller in Frauenfeld tätigen Institutionen und Organisationen der Altersarbeit organisiert. Dabei wurde seitens der anwesenden Institutionen und Organisationen mehrfach klar zum Ausdruck gebracht, es brauche die Anlaufstelle als neutrale Drehscheibe; nur so könnten die unzähligen Angebote optimal auf einander abgestimmt werden. Auf Wunsch der erwähnten Institutionen und Organisationen wurde das Netzwerk altersfreundliches Frauenfeld gegründet, welches Ende November 2016 offiziell startet. Koordiniert werden die Treffen von der Anlaufstelle, die beteiligten Institutionen und Organisationen bringen sich aktiv ein.

Verschiedene Gemeinden (Pfyn, Warth-Weiningen, Stettfurt und Matzingen) der Regio Frauenfeld nehmen am Projekt „Umsorgt älter werden in der Region Frauenfeld“ teil.<sup>8</sup> Die Anlaufstelle der Stadt Frauenfeld arbeitet im Projekt mit und kann den Aufwand dem Regio-Projekt verrechnen.

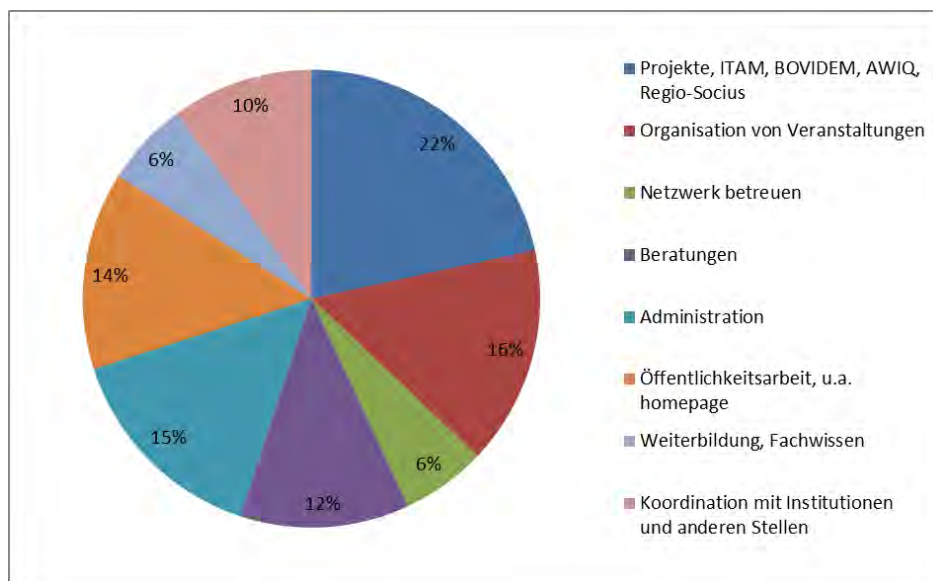
Mit der Anstellung eines Leiters des Amtes für Alter und Gesundheit hat die Leiterin der Anlaufstelle seit September 2015 einen direkten Vorgesetzten, der sie u.a. auch in Projekten unterstützen kann.

#### *Die wichtigsten Leistungen der Anlaufstelle in den letzten 18 Monaten*

- Beratungen per Mail, Telefon oder Schalter, Begleitungen und Hausbesuche
- Organisation ITAM (Internationaler Tag des Älteren Menschen) zusammen mit einem OK aus verschiedenen Frauenfelder Anbietern; am 1. Oktober 2016 Tischmarkt in Konvikthalle und Broschüre „Wegweiser“ als allgemeingültiges Nachschlagewerk. ITAM ist jährlich wiederkehrend mit variierendem Fokus.

<sup>8</sup> [www.regiofrauenfeld.ch](http://www.regiofrauenfeld.ch) > Themen > Gesellschaft > Umsorgt älter werden

- Organisation Veranstaltung ‚Zwischenhalt‘ für Neupensionierte (jährlich wiederkehrend)
- Aufbau Netzwerk ‚Altersfreundliches Frauenfeld‘
- Berichte zu aktuellen Themen fürs Alter in der Frauenfelder Woche
- Laufende Aktualisierung der Homepage mit weiteren Angeboten
- Projektmitarbeit BOVIDEM (Gute Lebensqualität mit Demenz), AWIQ (Älter werden im Quartier), Umsorgt älter werden in der Region Frauenfeld (Socius), ITAM



*Grafik: Anteil des Zeitaufwandes für die beschriebenen Aufgaben*

#### *Auswertungen der Kontaktaufnahmen*

Anzahl Aufrufe der homepage [www.altersfreundliches-frauenfeld.ch](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch):

2015: rund 5000 Seiten-Aufrufe

2016 (Januar bis Juli): rund 3500 Seiten-Aufrufe (Hochrechnung 2016: 6000 Seiten-Aufrufe)

→ Trend: Mehr wiederkehrende Benutzer, Benutzer schaut sich pro Besuch mehr Seiten an und verweilt länger auf den Seiten.

Anzahl persönliche Kontaktaufnahmen mit der Anlaufstelle:

2015: 109 Kontaktaufnahmen am Schalter, per mail oder telefonisch

2016: Es wird mit 120 bis 130 Kontaktaufnahmen gerechnet.

→ Trend: Es ist ein leichter Trend der Anzahl Kontaktaufnahmen noch oben feststellbar, wobei insbesondere die Schalterstunden gegenüber Telefon und mail steigen werden.

## **Erkenntnisse nach der zweijährigen Pilotphase**

Rückmeldungen von verschiedenen Seiten zeigen: Die Anlaufstelle ist in weiten Kreisen bekannt sowie anerkannt und wird als Kompetenzzentrum wahrgenommen. Sie trägt wesentlich zur Sensibilisierung der Bevölkerung und der vor Ort tätigen Institutionen und Organisationen in Altersfragen bei. Das Wissen um die Existenz der Anlaufstelle gibt der Bevölkerung Sicherheit, dass bei allenfalls nicht erfolgreichen eigenen Abklärungen (namentlich Internet) auch noch auf die Anlaufstelle zugegangen werden kann. Die Altersarbeit hat in Frauenfeld durch die Anlaufstelle ein Gesicht erhalten. Die Stellenleiterin wird mit der Anlaufstelle oft in Verbindung gebracht.

Von grosser Bedeutung ist die Mitarbeit in Projekten des Departementes, so bei „AWIQ - Älter werden im Quartier“, beim „Kurzdorf-Träff“, bei „BOVIDEM – Gute Lebensqualität mit Demenz“, oder bei Regio-Projekten. Die Leiterin der Anlaufstelle kann hier ihr Wissen einbringen und in dieses Netzwerk der Institutionen und Organisationen einfließen lassen.

Die von der Anlaufstelle betriebene website [www.altersfreundliches-frauenfeld.ch](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch) wird immer stärker genutzt, auch von Institutionen als Nachschlagewerk. Die website präsentiert sich so, dass sich Hilfesuchende einfach und schnell über Angebote informieren können. Oft ist eine persönliche Kontaktaufnahme gar nicht mehr notwendig. Dadurch ist der zeitliche Aufwand für persönliche Beratungen nicht so hoch wie zunächst angenommen.

Der Fokus verschiebt sich mehr in Richtung Koordination und Drehscheibenfunktion. Sämtliche Institutionen und Organisationen im Altersbereich in Frauenfeld wünschen ausdrücklich eine solche Drehscheibe. Die bessere Vernetzung und Koordination kann Abläufe vereinfachen und kommt so den Institutionen und der Bevölkerung zu Gute.

Die Förderung eines attraktiven Bildungsangebots für ältere Menschen oder pflegende Angehörige gehört zum Aufgabenkatalog. Dieses Ziel konnte die Anlaufstelle aufgrund der Fülle von Aufgaben noch nicht im erhofften Umfang erreichen.

### *Änderung der Bezeichnung*

Aufgrund des deutlichen Fokus auf die Drehscheibenfunktion und verschiedener Rückmeldungen ist die Bezeichnung „Anlaufstelle“ nicht passend. Ab 2017 solle die Stelle als Fach-

stelle bezeichnet werden. Die Umbenennung hat kaum Kostenfolgen, da z.B. Flyers etc. laufend gedruckt werden.

### **Auf drei Jahre befristeter Regelbetrieb (2017 - 2019)**

Aufgrund des insgesamt positiv zu beurteilenden Pilotbetriebs als Anlaufstelle soll die Stelle nun als Fachstelle in einen Regelbetrieb überführt werden. Der Betrieb soll vorerst auf drei Jahre befristet werden (verbunden mit einem entsprechend befristeten Anstellungsvertrag), da die Ausrichtung als Fachstelle noch justiert werden muss. Dazu braucht es mindestens 2 Jahre. Im 3. Jahr wird dann die definitive Weiterführung mit einem klaren Aufgabenportfolio beantragt.

#### *Angepasster Aufgabenkatalog gegenüber der Pilotphase als Anlaufstelle*

Der Aufgabenkatalog der Fachstelle wird gegenüber der Pilotphase<sup>9</sup> etwas angepasst und umfasst nun folgendes:

- Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Alter und Generationen (inkl. Homepage)
- Mitwirken und Beraten in Projekten und Leiten von kleineren Projekten
- Vermittlung von Fachberatung (z. B. für pflegende Angehörige zu den Themen Entlastung, Pflege, rechtliche Aspekte, Prävention etc.)
- Anpassung des ambulanten Angebots in Zusammenarbeit mit Institutionen
- Information zum bestehenden Bildungsangebot im Bereich Pflege und Betreuung zu Hause und dessen Förderung
- Information über finanzielle Sicherheit im Alter (z. B. Organisation von Vorträgen)
- Verantwortung für Koordination des Netzwerks „Altersfreundliches Frauenfeld“
- Verantwortung für Organisation des Internationalen Tages des älteren Menschen am 1. Oktober und Feier „Zwischenhalt“ für Neupensionierte

#### *Konkrete Ziele für die nächsten drei Betriebsjahre*

Die bisherigen Dienstleistungen, die in der Pilotphase aufgebaut wurden, sollen weiterhin angeboten werden.

---

<sup>9</sup> Vgl. Alterskonzept 2013, S. 57

Das Ziel, Information zum bestehenden Bildungsangebot im Bereich Pflege und Betreuung zu Hause und dessen Förderung' soll aktiv angegangen werden und erste konkrete Bildungsmöglichkeiten, koordiniert durch die Fachstelle, sollen bereits im 2017 der Bevölkerung besser publik gemacht werden; im Bereich ‚Demenz‘ besteht z.B. ein grosser Bedarf. Erfahren pflegende und betreuende Angehörige eine einfach zugängliche Kompetenzerweiterung, werden sie befähigt, ihre Angehörigen länger zu Hause zu betreuen und weniger ambulante Leistungen zu beziehen. Allenfalls kann sogar der Eintritt in eine stationäre Einrichtung vermieden werden. Dies führt zu Kosteneinsparungen (bzw. weniger Kostensteigerungen), auch bei der Stadt.

Das Netzwerk „Altersfreundliches Frauenfeld“ soll ganz konkret genutzt werden, um die Altersarbeit praxisbezogen zu optimieren. Einfache und pragmatische Lösungsansätze werden hier angestrebt.

#### *Blick über die Grenzen*

Anlauf- bzw. Fachstellen für Alters- und Generationenfragen sind in grossen Städten eine Selbstverständlichkeit. Auch in zahlreichen mittelgrossen Städten gibt es sie, so in Wil SG (24'000 Einw., Infostelle seit Anfang 2013), Rapperswil-Jona (26'500 Einw., Drehscheibe seit 2008), Uster (33'000 Einw., Fachstelle seit Mai 2014) oder Schaffhausen (35'000 Einw., Schaffung von Quartierdienstleistungszentren seit 2012). Im Gegensatz zu Frauenfeld gehört andernorts (z.B. Rapperswil-Jona, Wil) die Führung der Wartelisten für Pflegeheimplätze (und Zuweisung) zur Aufgabe der Anlaufstelle. Auch die vom Kanton Thurgau geplante und (mit-)finanzierte „Regionale Anlaufstelle und Drehscheibe“ in Arbon dürfte einen umfassenderen Auftrag haben als die jetzige Anlaufstelle in Frauenfeld. Je nach Erfahrungen wäre das Aufgabengebiet der Frauenfelder Fachstelle anzupassen. Nicht ausgeschlossen ist auch eine Erweiterung der Beratungs- und Koordinationstätigkeit auf die Regio Frauenfeld.

#### *Kosten*

Die jährlichen Kosten für die Anlaufstelle (Lohn, Sozialleistungen, Büroinfrastruktur) wurden im Jahr 2013 auf rund 80'000 Franken geschätzt. Mit der Anstellung (derzeit 50 %) und den gewählten Büroräumlichkeiten konnten diese Vorgaben eingehalten werden.

Für drei Jahre ergibt dies den beantragten Kreditbetrag. Da der Stadtrat in der gleichen Sache bereits den Pilotbetrieb bewilligte, übersteigt der Betrag gesamthaft die Finanzkompetenz des Stadtrates von 300'000 Franken (Art. 37 Abs. 2 GO), weshalb der Gemeinderat darüber zu entscheiden hat.



Der Kanton Thurgau hat Beiträge an den Betrieb der Fachstelle in Aussicht gestellt im Umfang von 5'000 bis 10'000 Franken pro Jahr. Da eine konkrete Zusage noch fehlt, sind diese Beträge in der Berechnung noch nicht enthalten.

Die für die Fachstelle nötigen Projektgelder werden jährlich separat durch das Amt für Alter und Gesundheit budgetiert.

### **Folgen bei Ablehnung des Kredites**

Für eine kurze Übergangszeit könnte die Anlaufstelle bzw. Fachstelle bei einer Ablehnung möglicherweise mit anderen Finanzmitteln als mit Steuergeldern fortgeführt werden. Anschliessend müsste die Stelle aufgehoben werden.

In der Konsequenz würde die Koordination der Dienstleistungen der Institutionen und Organisationen wieder fehlen und – dort wo Leistungsvereinbarungen bestehen – Folgekosten für die Stadt auslösen. Das geplante Netzwerk ‚Altersfreundliches Frauenfeld‘ könnte nicht im gewünschten Rahmen betrieben werden. Die Bevölkerung hätte zudem keine zentrale und neutrale Auskunftsstelle mehr. Auch ist eine Verunsicherung über die Haltung der Stadt betreffend Altersfragen zu erwarten.

Beliebte Anlässe wie die Feier ‚Zwischenhalt‘ für Neupensionierte und auch der Internationale Tag des älteren Menschen könnten nicht mehr durchgeführt werden. Im Amt für Alter und Gesundheit sind dafür keine Ressourcen vorhanden.

Die Homepage [www.altersfreundliches-frauenfeld.ch](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch): müsste voraussichtlich eingestellt werden. Die darin integrierte wichtige Informationsplattform des Projektes AWIQ müsste abgespalten und neu aufgesetzt werden. Die Stadt Frauenfeld könnte ihre kantonsweite Vorreiterrolle in Altersfragen kaum halten und auch der über die Kantonsgrenzen hinaus gute Ruf bezüglich einer aktiven Alterspolitik würde leiden.

### **Zusammenfassung**

Auch in der Stadt Frauenfeld schreitet die demographische Entwicklung voran. Die Dienstleistungen im Bereich Alter müssen deshalb gut koordiniert angeboten werden können. Die Bevölkerung braucht ein ausgewogenes Mass an Unterstützung, um zufrieden und möglichst lange zu Hause älter werden zu können.

Angesichts dieser Tatsachen ist der Stadtrat der Überzeugung, dass die Anlaufstelle bzw. neu die Fachstelle weiter bestehen soll.

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Aufgrund der Ausführungen stellen wir Ihnen folgende

**Anträge:**

1. Dem Übergang des Pilotbetriebes der Anlaufstelle in eine Fachstelle Alters- und Generationenfragen für vorerst drei Jahre wird zugestimmt.
2. Für den Regelbetrieb der Jahre 2017, 2018 und 2019 wird ein Kredit von total 240'000 Franken bewilligt.
3. Die Beträge für Projekte der Fachstelle werden jährlich budgetiert.

- - -

Die Vorlage geht an das Präsidium des Gemeinderates mit der Einladung, das Geschäft der zuständigen Geschäftsprüfungskommission zur Vorberatung, Berichterstattung und Antragstellung im Gemeinderat zuzuweisen.

Frauenfeld, 30. August 2016

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD  
Der Stadtpräsident                      Der Stadtschreiber

## **Anhänge**

1. Dienststelle für Statistik, Altersstruktur der Wohnbevölkerung in den Bevölkerungsszenarien (aus dem Jahr 2010), Frauenfeld 2010 - 2030, Notiz vom 21.04.16
2. Flyer Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen Frauenfeld

## **Weitere Informationsquellen**

Alterskonzept 2013

Kurzversion: [http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch/files/alterskonzept/STF\\_Alterskonzept\\_kurz.pdf](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch/files/alterskonzept/STF_Alterskonzept_kurz.pdf)

Vollversion: [http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch/files/alterskonzept/STF\\_Alterskonzept.pdf](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch/files/alterskonzept/STF_Alterskonzept.pdf)

**Alterstruktur der Wohnbevölkerung in den Bevölkerungsszenarien (aus dem Jahr 2010)**

Frauenfeld, 2010-2030, Bevölkerungsentwicklung nach Hauptszenario und Szenario "hohe Zuwanderung"

	Hauptszenario					Szenario "hohe Zuwanderung"				
	2010	2015	2020	2025	2030	2010	2015	2020	2025	2030
<b>Wohnbevölkerung</b>	<b>23 298</b>	<b>24 994</b>	<b>26 313</b>	<b>27 272</b>	<b>27 917</b>	<b>23 298</b>	<b>25 147</b>	<b>26 920</b>	<b>28 504</b>	<b>29 905</b>
<b>nach Alter</b>										
in Anzahl Personen										
0-19	4 572	4 848	5 146	5 435	5 539	4 572	4 866	5 230	5 631	5 885
20-39	6 736	7 185	7 254	6 906	6 517	6 736	7 279	7 585	7 484	7 313
40-64	8 201	8 452	8 641	8 806	8 802	8 201	8 485	8 799	9 175	9 460
65-79	2 673	3 173	3 731	4 235	4 754	2 673	3 179	3 761	4 314	4 915
80+	1 116	1 337	1 542	1 889	2 304	1 116	1 337	1 545	1 900	2 332
<b>Anteile in Prozent</b>										
0-19	19,6	19,4	19,6	19,9	19,8	19,6	19,4	19,4	19,8	19,7
20-39	28,9	28,7	27,6	25,3	23,3	28,9	28,9	28,2	26,3	24,5
40-64	35,2	33,8	32,8	32,3	31,5	35,2	33,7	32,7	32,2	31,6
65-79	11,5	12,7	14,2	15,5	17,0	11,5	12,6	14,0	15,1	16,4
80+	4,8	5,3	5,9	6,9	8,3	4,8	5,3	5,7	6,7	7,8

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2010 = Anfangsbestand für kleinräumige kantonale Szenarien  
Dienststelle für Statistik, Kantonale Bevölkerungsszenarien für den Thurgau 2010-2030

21.04.2016/Nicola Egloff

Die Anlaufstelle befindet sich im Rathaus, im Eingangsbereich.

**Schalter:**

Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr  
Mittwoch 8.30 – 11.30 Uhr  
Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

**Telefon sowie Besprechung nach Vereinbarung:**

Dienstag 13.30 – 17.00 Uhr  
Mittwoch 13.30 – 17.00 Uhr  
Donnerstag 13.30 – 17.00 Uhr

Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen

Verena Rieser-Santo

Rathaus, 8500 Frauenfeld

Tel. 052 724 53 00

[verena.rieser@stadtfrauenfeld.ch](mailto:verena.rieser@stadtfrauenfeld.ch)

[www.altersfreundliches-frauenfeld.ch](http://www.altersfreundliches-frauenfeld.ch)



# Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen

*Zufrieden älter werden in Frauenfeld*





## Die Anlaufstelle ist für alle da!

Die Anlaufstelle Alters- und Generationenfragen berät und begleitet

- ältere Menschen der Stadt Frauenfeld
- Angehörige und Freunde
- Nachbarn und Arbeitgeber
- weitere interessierte Personen

## Kostenlose Beratung

Die Anlaufstelle beantwortet neutral und kostenlos Ihre Fragen bezüglich dem Alter und Älterwerden in den Bereichen

- Pflege und Betreuung
- Wohnen im Alter
- Alltagshilfen
- Finanzielles / Administration
- Entlastung für Angehörige
- Bildung und Kultur
- Gesundheitsförderung / Prävention
- Freiwilligenarbeit

Wir sind vertraut mit den lokalen Angeboten betreffend dem Alter und Älterwerden und zeigen Ihnen mögliche Wege auf, wo Sie mit Ihrem Anliegen am besten aufgehoben sind. Wir informieren Sie über Dienstleistungen und beraten Sie gerne individuell. Bei Bedarf stellen wir direkt Kontakt zu weiteren Institutionen und Beratungsstellen her.

Auf unserer Homepage finden Sie ebenfalls hilfreiche Hinweise und Adressen.

